

Selektives statt stetiges Wachstum



H. Rogall 2008

Prof. Dr. Holger Rogall
Berlin School of Economics



1. Wachstum und Stagnation in der Theorie
2. Gefahren der Wachstumsfixierung
3. Gleichgewichtsökonomie
4. Nachhaltigkeitsparadigma/ Selektives Wachstum
5. Strategiefäde der Nachhaltigen Ökonomie

Stand: 26.11.2008

Selektives Wachstum

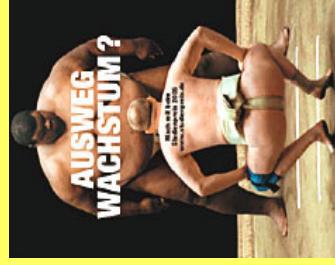
1/19

1. Wachstum und Stagnation in der Theorie



Wirtschaftliches Wachstum wird in keinem Standardlehrbuch der Volkswirtschaft ernsthaft in Frage gestellt, das war nicht immer so:

- **Klassische Ökonomen** (19. Jh.): Marktirtschaftliche Systeme müssen in Stagnation enden (*Ricardo, Mill, Marx, später Keynes*).



2/19

1950er und 1960er J.: Wachstumseuphorie

- 1970er J.: Wachstumskritische Literatur
 - „Grenzen des Wachstums“
- 1980er J.: Ökologischen Ökonomie
 - ➔ unterschiedliche Richtungen

Quelle: Rogall 2008: 125; <http://www.wertedebatte.de/motiv2005b.jpg> Selektives Wachstum

2. Gefahren der Wachstumsfixierung: Ökologische



Wirtschaftlich Schwachen, Verhinderung „alternativer“ Lebensentwürfe

- 1. **Sozialer Wachstumszwang:** Stigmatisierung der „Aussteiger“ und
- 2. **Extremer Flexibilisierungszwang, Leistungs- und Zeitstress**

3. Entwicklung zur Konsumgesellschaft:



4. Wachstumszwang für die Politik:

(z.B. Abbau Schutzrechte)

5. Innovationszwang:

„Innovationen um der Innovationen willen“.

Quelle: Rogall 2008: 127. Selektives Wachstum

3. Gefahren der Wachstumsfixierung: sozial-kulturelle



wirtschaftlich Schwachen, Verhinderung „alternativer“ Lebensentwürfe

- 1. **Freisetzung von Treibhausgasen** (Klimaveränderung)
- 2. **Über Nutzung nicht erneuerbarer Ressourcen bis zu ihrem vollständigen Verbrauch** (fossile Energieträger, Artensterben, Zerstörung von Naturräumen),

3. Übernutzung erneuerbarer Ressourcen



4. Freisetzung von Schadstoffen und Lärm

(Verlämzung u. Vergiftung der Biosphäre)

Quelle: Rogall 2008: 126; <http://www.afrika-tage.de/foto/Wasserstelle1.jpg>. Selektives Wachstum

4. Gefahren der Wachstumsfixierung: sozial-kulturelle



Quelle: Rogall 2008: 127. Selektives Wachstum

3/19

4/19



Modellrechnung stetiges Wachstum

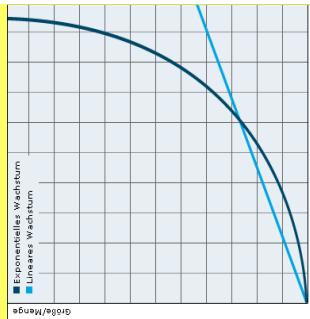
Globales Wachstum der Ressourcenverbräuche und Schadstoffeinträge um jährlich 2,5%.

➔ Verdoppelung des Verbrauchs der Ressourcen und der Schadstoffemissionen alle 28 Jahre

➔ **Vertausendfachung**

nach nur 280 Jahren!

➔ **Das ist gänzlich unmöglich!***



* Allerdings sind Prognosen und Berechnungen mit Vorsicht zu behandeln, da sie technische Entwicklungen und das aktive Handeln von Menschen außer Acht lassen.

Quelle: Rogall 2008: 127; <http://www.humonde.de/images/graphics/wachstum.gif>. Selektives Wachstum 5/19



Folgen des Wachstums in China

1. Die **landwirtschaftl. nutzbare Fläche** hat sich in den letzten 50 Jahren halbiert (Wachstums der Wüsten und Siedlungsfläche)
2. Auf einem Drittel des chinesischen Territoriums geht **saurer Regen** nieder.
3. Die Hälfte des **Wassers** der sieben größten Flüsse ist völlig unbrauchbar, ein Viertel der Bürger Chinas hat keinen Zugang zu **sauberem Trinkwasser**.
4. Ein Drittel der Stadtbewohner muss stark **schadstoffbelastete Luft** atmen, in Peking sind 70 bis 80% aller tödlichen Krebskrankungen umweltbedingt. **Lungenkrebs** ist die häufigste Todesursache.



Quelle: Rogall 2008: 127;
<http://fc1.handschuh.com>ShowImage.aspx?imn=1597970&wihnt=168> Selektives Wachstum 6/19



Konsequenzen aus der Umweltsituation in China

Die Umweltbelastungen sorgen schon heute dafür, dass 8 bis 15% des B/P zu deren Besitztigung erwendet werden müsste. Hinzu kommen die erheblichen Gesundheitskosten und das menschliche Leid.

„Die ökologisch belasteten Gebiete können schon jetzt ihre Bewohner nicht mehr verkraften. Deshalb müssen wir in Zukunft (...) rund 186 Millionen Bürger umsiedeln.“

Die anderen (chinesischen) Provinzen können aber nur 33 Millionen aufnehmen.

China wird also über 150 Millionen ökologische Migranten, ja womöglich sogar ökologische Flüchtlinge haben.“ (stellvertretender Minister für Umwelt Pan Yue)



Quelle: Rogall 2008: 128. Selektives Wachstum 7/19



Verhältnis Einkommen und Glück

1. **Sehr arme Menschen werden mit steigenden Einkommen glücklicher.**

➔ wirtschaftliche Entwicklung in den Entwicklungsländern nötig.
Eine Sicherstellung der Grundbedürfnisse 9 Mrd. Menschen (2050) nur durch Umverteilung ist eine Illusion (keinerlei Akzeptanz in Industriestaaten)

2. **Sind die Grundbedürfnisse erfüllt, steigt das Glücksgefühl mit weiter steigendem Einkommen nicht mehr** (ca. 10.000 U\$J.).

Entscheidender dann: soziale Kontakte, Anerkennung, Erwerbsarbeit (Menschen können sich nur kurzfristig über neue materielle Güter freuen).

3. **Widersprüchliche Haltung der Bevölkerung:** 80% stimmen der Aussage zu: „Eigentlich habe ich alles, was ich brauche. Mehr Konsumgüter würden meine Lebensqualität insgesamt nicht wirklich erhöhen“ (UBA 2002/06; 506). Dauerhaft stagnierende Einkommen stoßen aber trotzdem nicht auf Akzeptanz.

Quelle: Rogall 2008: 128. Selektives Wachstum 8/19

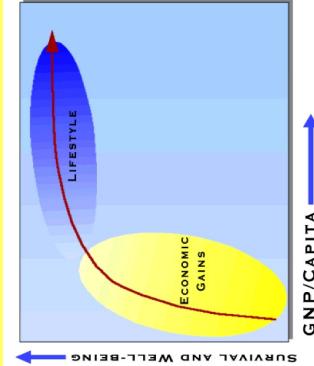


Zwischenfazit

H. Rogall 2008

Ein dauerhaftes Wachstum der materiellen Güterproduktion, verbunden mit einem steigenden Ressourcenverbrauch, ist **weder ökologisch vertretbar noch wirtschaftlich möglich** noch scheint es **erstrebenswert**.

- **Benötigen wir ein neues Ziel: eine Gleichgewichtsökonomie (Steady-State-Economy)?**



Quelle: Rogall 2008: 129; <http://www.theoildrum.com/uploads/1/2/nateFig1a.jpg>; Selektives Wachstum 9/19

3. Gleichgewichtsökonomie

H. Rogall 2008

- Daly u.a. ökologische Ökonomen fordern eine **Gleichgewichts-Ökonomie (steady-state economy)**,

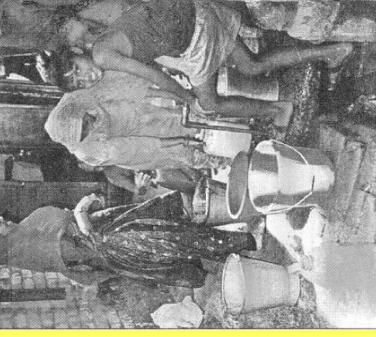
1. ein Wirtschaftssystem, das darauf ausgerichtet ist, eine **konstante Ausstattung mit materiellen Gütern** zu gewährleisten, die für ein „**gutes Leben**“ ausreicht.
2. Die **Bevölkerungshöhe** sollte möglichst konstant bleiben.

Quelle: Rogall 2008: 130; <http://www.ipsw.uw.edu.pl/rszart/grafika/casse.jpg>; Selektives Wachstum 10/19



Fragen an steady-state Ökonomien

H. Rogall 2008



Fragen an steady-state

1. Wie kann in einer Marktwirtschaft die Wachstumsrate des BIP festgelegt werden (Zentralverwaltungswirtschaft wird nicht angestrebt)?
 2. Wie soll der Staat das BIP, d.h. Nachfrage- und Investitionssteigerungen verhindern (drastische Zins- und Steuererhöhungen)?
 3. Wie kann das soziale Sicherungssystem trotz demografischen Wandels finanziert bleiben?
 4. Wie sollen die Zinslasten der öffentlichen Hand beglichen werden?
 5. Wie können verstärkte internationale Hilfsgeber finanziert werden?
- = **Konstante Einkommen**
- Wie soll die Bevölkerung davon überzeugt werden
8. Wie soll dieser „**systemsprengende Transformationsprozess**“ bewerkstelligt werden?



Quelle: Rogall 2008: 131; http://www.fal.de/SharedDocs/10_1_R/DFR/Reiter/Arbeitsseminare/nild_Ir_an11_260_da/nrnewy/default.htm 11/19

Quelle: Rogall 2008: 130; http://wbenvironment.nic.in/html/CEMSE/oem2_files/image009.jpg; Selektives Wachstum 12/19



4. Wechsel zum Nachhaltigkeitsparadigma

H. Rogall 2008

Zwischenfazit



1. „Nullwachstum“ schwierig und ohne Akzeptanz
 2. stetiges Wachstum des Ressourcenverbrauchs nicht möglich
- Was nun?**

Quelle: Rogall 2008: 131; <http://www.ergo-online.de/uploads/Gesundheitsvorsorge/kopfschmerz1.jpg>
Selektives Wachstum

13/19

4. Wechsel zum Nachhaltigkeitsparadigma

Nachhaltigkeitsformel/paradigma:

△ Ressourcenproduktivität > △ BIP



➔ **Senkung des Ressourcenverbrauchs Jahr für Jahr**

***Ressourcenproduktivität:** Die R. drückt das Verhältnis von hergestellter Gütermenge zum Ressourceneinsatz (inkl. Schadstofffreisetzung) aus (z.B. BIP zu Primärenergieverbrauch oder BIP zu CO₂-Emissionen). Damit sagt die Entwicklung der R. etwas darüber aus, wie effizient eine Volkswirtschaft mit den natürlichen Ressourcen umgeht.

Quelle: Rogall 2008: 46; Erstellt: Rogall, Treschau 2008 Selektives Wachstum

15/19

Selektives Wachstum

Durch die Veränderung der Rahmenbedingungen (ökologische Leitplanken) wird **entschieden**:

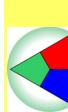
Was wachsen

(z.B. EE, lebenslanges Lernen), und **was schrumpfen** soll
(Energie- und Ressourcenverbrauch)

Quelle: Rogall 2008: 46; Erstellt: Rogall, Treschau 2008 Selektives Wachstum
14/19



5. Strategiepfade der Nachhaltigen Ökonomie



H. Rogall 2008

1. Effizienzstrategie

vorhandene Produkte weiterentwickeln
(Faktor 10) z.B. Wärmeschutzsanierung



2. Konsistenz-/Substitutionsstrategie

neue Produkte, die die Managementregeln der Nachhaltigkeit einhalten
(erneuerbare Energien statt fossile)

3. Suffizienzstrategie

neue Lebensstile: geringerer Verbrauch
Strukturveränderungen: Regionalisierung

Quelle: Rogall 2008, Kap. 4, <http://www.greenpeace.de/typo3temp/GBf50f7865e3.jpg>,
http://www.naturus.de/summer_2005/hi/100_inn_Selektives_Wachstum.htm

16/19



Zusammenfassung

1. Konsens: Das bisherige Wachstumsparadigma ist nicht zukunftsfähig.

Vertreter der Nachhaltigen Ökonomie/Neuen Umweltökonomie fordern

selektives Wachstum statt steady-state oder stetiges Wachstum

durch Einhaltung der Nachhaltigkeitsformel

- Ein selektives Wachstum soll durch konsequente Umsetzung der drei Nachhaltigkeitsstrategiepfade erreicht werden
(Effizienz, Konsistenz, Suffizienz).

Quelle: Rogall 2008: 146. Selektives Wachstum

17/19



Quellen

Basisliteratur:

- Bartmann, H. (1996): Umweltökonomie - ökologische Ökonomie, Stuttgart.
- Beckenbach, F. u.a. (1999-2004): Jahrbücher Ökologische Ökonomik, Marburg
- Binswanger, H. Ch. (2006): Die Wachstumsspirale, Marburg.
- Costanza, R. u.a. (2001): Einführung in die Ökologische Ökonomik, Stuttgart,
- Müller, M.; Hennicke, P. (1994): Wohlstand durch vermeiden, Darmstadt.
- Rogall, H. (2008): Ökologische Ökonomie, Wiesbaden.
- Wuppertal Institut (2005): Fair future, Bonn.

18/19



Fazit

Es wird Zeit für das Nachhaltigkeitsparadigma und eine Nachhaltige Ökonomie!



Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Ich freue mich auf Ihre Fragen!

